

«Die Anforderungen an die Weiterbildung verändern sich»

Die Digitalisierung gefährdet auch Jobs, die bis vor kurzem als sicher galten. Weiterbildung ist deshalb wichtig. Verändern müssten sich aber auch die Angebote der Weiterbildung, sagt Reto Eugster, Leiter des Weiterbildungszentrums der Fachhochschule St. Gallen.

Herr Eugster, warum kann man heute nicht mehr einen Beruf lernen und ihn bis zur Pension ausüben?
In unterschiedlichsten Berufsfeldern ist Wandel angesagt. Viele Berufe sind im Zuge technologischer Entwicklungen überflüssig geworden. Die Digitalisierung erreicht Bereiche, die als stabil galten. Das gilt für Kaufleute wie für Banker. Und es betrifft die Weiterbildung selber.

Inwiefern?
Die Anforderungen an die Weiterbildung verändern sich. Nicht Rezeptwissen ist gefragt, sondern Lernkompetenz.

Die Studierenden müssen zu Lernpersönlichkeiten werden, die sich in ihrem Alltag lernend dem Wandel stellen.

Und das kann Weiterbildung schon?
Jedenfalls sind wir daran, unsere Lehrgänge transferorientiert auszurichten. Das bedeutet, die Studierenden zu befähigen, Wissen auf ihre Erfahrung hin zu bewerten. Denn Studierende sind weniger bereit, in einen Schulraum zu sitzen und sich Präsentationen anzuschauen, die sie auch im Internet finden. Die Erwartung an die Qualität von Lehre ist gestiegen.

Der Zugang zu Weiterbildung ist aber nicht überall gegeben. So geben in einer Studie rund die Hälfte der Arbeitnehmer an, bei der Weiterbildung nicht unterstützt zu werden.
Arbeitgeber und Arbeitnehmer verfolgen unterschiedliche Ziele. Arbeitgeber

«Die Digitalisierung erreicht Bereiche, die als stabil galten.»



Reto Eugster
Leiter Weiterbildungszentrum FHS

sehen Weiterbildung als Möglichkeit, Mitarbeiter zu binden. Arbeitnehmer wollen ihre Arbeitsmarktfähigkeit verbessern.

Der Zugang zu Weiterbildungen scheint vor allem bei Arbeitnehmern zu fehlen, die von der Digitalisierung besonders betroffen sind.
Für Leute über 50 gibt es zu wenig. In dieser Phase verändert sich das Lerninteresse, es wird erfahrungsdominiert. Zertifikate verlieren an Bedeutung. Auf Vorrat zu lernen, wird unsinnig. Weiterbildungsanbieter sind gefordert.

Wie sollte ein Unternehmen seine Mitarbeiter richtig fördern?
Firmen müssen die Talente ihrer Mitarbeitenden erkennen und fördern. Bei der Wahl von Weiterbildungen müssen die Fähigkeiten der Mitarbeiter und die Anforderungen des Angebots zusammen-

passen. Das ist wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die aber beiden nützen sollte.
Es gibt gute Ansätze. Banken bieten interne Schulungen und parallel ermöglichen sie externe Weiterbildungen. So bauen Mitarbeiter nebst firmenspezifischem Wissen auch Know-how auf, das ihre Arbeitsmarktfähigkeit verbessert.

Die Digitalisierung bringt Jobs zum Verschwinden. Reicht Weiterbildung aus, um auf dem Arbeitsmarkt noch einen Platz zu finden?
Weiterbildung ist eine wichtige, aber nicht eine hinreichende Voraussetzung. Digitalisierung ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Ich glaube aber, dass sich ein Horizont noch nicht denkbarer Chancen auftun wird.

Interview: Kaspar Enz